

„Mädchen für alles“ bleibt

Glückskeks Günter Eisenmeier hängt für das Stadtschreiberstück ein Jahr dran.



Die beiden guten Seelen des Weißenburger Bergwaldtheaters: Bernd Felleiter und Günter Eisenmeier. Letzterer hat seinen Renteneintritt extra um ein Jahr verschoben, um in diesem Jahr bei der Produktion „Der größte Glückskeks“ dabei zu sein. (Foto: Tassila Schmidtmeier)

WEISSENBURG – „Ich habe den schönsten Arbeitsplatz in Weißenburg!“ Wenn Günter Eisenmeier von seiner Arbeit redet, dann breitet sich ein verschmitztes Grinsen in seinem Gesicht aus und seine Augen beginnen zu strahlen. 1996 durfte er das erste Mal oben im Bergwaldtheater (BWT) die Veranstaltungen mit vorbereiten – seitdem hat er sich in die Waldbühne verliebt.

Seit 2005 kann man sich das Bergwaldtheater nicht mehr ohne ihn vorstellen. Der städtische BWT-Hausmeister kümmert sich zusammen mit seinem Kollegen Bernd Felleiter um alle anfallenden Arbeiten rund um die Naturbühne. Beauftragt vom Kulturamt und mit tatkräftiger Unterstützung des Bauhofs arbeiten sie Hand in Hand. Die Abläufe und Absprachen müssen stimmen, damit die Veranstaltungen reibungslos stattfinden.

Günter Eisenmeier strahlt eine Dankbarkeit aus für all das, was er da oben erleben durfte und darf. Und er hat vieles gesehen: Kabarettisten, Bands, Orchester, Theaterensembles, Regen, Stürme, Sonne und Schnee. Die Hausmeister des Bergwaldtheaters erleben die Künstler in den Momenten, in denen sie nicht in der Öffentlichkeit stehen, beim Kaffeetrinken hinter der Bühne oder beim Genießen des schönen Sonnenuntergangs kurz vor dem Auftritt. Und diejenigen Künstler, die um die harte Arbeit der Bühnenhelfer wissen, bedanken sich auch bei ihm mit einer CD oder einem Autogramm. Das sind die Momente, die diesen Beruf zu etwas ganz Besonderem machen.

Dieses Jahr könnte Eisenmeier in Rente gehen . . . Tut er aber nicht. Das Bergwaldtheater lässt ihn noch nicht los. An dieser Stelle kommen die Stadtschreiberstücke ins Spiel. „Ja, der Lebkuchenmann war ein Erlebnis wert. Was mir imponiert hat, die ganze Bühne ist belebt gewesen!“, erzählt Eisenmeier.

Er begleitete die Theaterproduktion vor drei Jahren vom Beginn der Proben im Bergwaldtheater bis zum Schlussapplaus. Ganze zehnmal hat er sich die Inszenierung angeschaut, von drei Positionen aus das Geschehen auf der Bühne beobachtet „und jedes Mal habe ich etwas Neues entdeckt“.

Für die Theaterproduktion war er das „Mädchen für alles“, so Eisenmeier lachend. Er schloss die Garderoben auf, besorgte Werkzeug, kümmerte sich um die Sauberkeit vor und hinter der Bühne nach der Materialschlacht der Inszenierung. „Ich hab‘ gesagt, diese Saison mache ich noch mit. Auch wegen dem Glückskeks. Das ist ja auch ein großes Projekt, und ich bin ja auch neugierig, was alles wieder auf die Beine gestellt wird.“

Günter Eisenmeier wird also auch das zweite Stadtschreiber-Projekt begleiten. Dieses Mal sogar noch intensiver, denn er unterstützt auch im Gewerk Bühnenbild und Requisite. Gerade ist er dabei, Probenmöbel zu organisieren.

Der Premiere schaut Eisenmeier gelassen entgegen. Kein Wunder, er hat in der Naturbühne ja schon so vieles gesehen. „Ich lasse das auf mich zukommen“, sagt er. Und was wünscht er sich für das Bergwaldtheater? „Dass es auf jeden Fall lange weitergeht und dass mehr Geld investiert wird.“ Ein kurzer Anflug von Besorgnis kann man in seinem Blick erahnen, wenn er ihn über die Garderobenräume schweifen lässt. Auch diese Seite des Bergwaldtheaters kennt der Hausmeister, und man merkt, es ist ihm ein großes Anliegen, dass auch dieser Bedarf gesehen wird.

Jetzt aber muss er sich wieder um seine Arbeit kümmern. Die Baumschneider sind da. Schon in den frühen Morgenstunden arbeiten sie in den Baumwipfeln der Theaterbäume. Eisenmeier ist dankbar dafür und wird später die Äste wegräumen. **aw**
